

Wörishofen: Erster Holzbrücken-Baupreis verliehen

Jury zeichnete eine Hängebrücke in der Schweiz mit dem Hauptpreis aus und würdigte drei weitere Arbeiten aus der engeren Wahl

Am 3. und 4. April fand im Kurhaus von Bad Wörishofen die Fachveranstaltung „Holzbau-Spezial“ statt – zum fünften Mal. Im Rahmen des diesjährigen Schwerpunktes „Holzbrückenbau“ nutzten rund 100 Teilnehmer die Gelegenheit, sich über die aktuellen Entwicklungen zu informieren. Mit der Verleihung des „Holzbrücken-Baupreises 2014“, den die Qualitätsgemeinschaft Holzbrückenbau (QHB), Rösrath, und das Schweizer Forum Holzbau, Biel, erstmalig ausgelobt hatten, bot die Fachtagung am 3. April eine zusätzliche Attraktion.

Mit diesem speziellen Architekturpreis will die QHB herausragende Leistungen im Holzbrückenbau sowie deren Bedeutung für die Baukultur in Deutschland, Österreich, der Schweiz und angrenzenden Ländern stärker in Licht der Öffentlichkeit rücken.

Die Jury-Sitzung des Wettbewerbs fand am 25. Februar in den Räumen der Architektur fakultät an der TU München statt. Die fünfköpfige Jury aus

deutschen, österreichischen und Schweizer Fachleuten unter der Leitung von Prof. Hermann Kaufmann hatte 18 eingereichte Arbeiten zu begutachten. Der mit 4000 Euro dotierte erste Holzbrücken-Baupreis der QHB ging an ein Schweizer Bauwerk: Die Fußgängerbrücke „Punt Ruinaulta“ über den Vorderrhein im Kanton Graubünden. Die auf das Wesentliche reduzierte Hängebrücke kombiniert Holz, Stahl und Beton, und das zudem sehr materialsparend.

Die Jury entschied ferner, neben dem Hauptpreis drei weitere Arbeiten auszuzeichnen, die bis zuletzt in der engeren Wahl standen: Eine Fahrzeugbrücke in Enningen (Schweiz), eine Fußgängerbrücke im französischen Oloron und eine Grünbrücke in Deutschland.

Das Ergebnis des Wettbewerbs ist in einer Broschüre dokumentiert, die von den Websites www.holzbrueckenbau.com (unter „Aktuelles“) und www.forum-holzbau.com heruntergeladen werden kann.

Susanne Jacob-Freitag, Karlsruhe



Erster Preis: Die Fußgängerbrücke „Punt Ruinaulta“ bei Bonaduz (Schweiz). Die Hängebrücke ...



... überspannt im Kanton Graubünden den Vorderrhein. Sie entstand nach den Plänen des Ingenieurbüros Walter Bieler aus Bonaduz und kombiniert die Baustoffe Holz, Stahl und Beton. Fotos (2): Ralph Feiner



Holzbrücken-Baupreis an das Schweizer Ingenieurbüro Walter Bieler. Jury-Vorsitzender Prof. Hermann Kaufmann (rechts) sowie QHB-Geschäftsführer Dr. Heinz Brüninghoff und QHB-Vorstandsvorsitzender Josef Schmees (1. und 2. v.l.) übergaben den Preis an Walter Bieler (3. v. l.). Daneben Philipp Bernhard (Ingenieurbüro Bieler), Andri Freund (Holzbau) und Jürg Heini (Baumeister). Foto: SJF



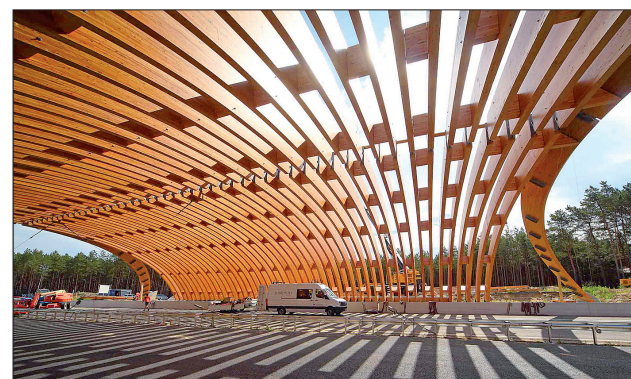
Die Fachwerkträger-Schwerlastbrücke über den Fluss „Kleine Emme“ erhielt eine offene horizontale Lamellenschalung sowie ein einseitig auskragendes Dach zum Schutz vor Bewitterung.



Der Ersatzneubau lehnt sich an die Bautradition überdachter Brückenbauwerke an. Die einspurige Fachwerkträgerbrücke hinterlässt aber einen etwas schwerfälligen Eindruck. Fotos (2): Pirmin Jung Ing.



Fußgängerbrücke in Oloron Ste. Marie (Frankreich): Materialeffiziente BS-Holz-Stahl-Verbundkonstruktion für große Spannweiten. Foto: Schaffitzel



Gekoppelte Dreigelenkrahmen in Form von Korbbögen bilden das Tragwerk der Grünbrücke bei Wiesenhagen.



Wiesenhagen: Der Brückenbogen leitet die Lasten ideal ab und formt das für den Straßenverkehr erforderliche Lichtraumprofil. Fotos (2): Schwesig und Lindschulte